Die Glocke
Warendorf

vom 17.06.2023

Neue Ausstellung

Deutsche und Polen im Lichte von Karikaturen

Warendorf (gl). Fremde – Freunde. Polen und Deutsche in der historischen Karikatur – heißt eine neue Ausstellung im Westpreußischen Landesmuseum, die am Donnerstag, 22. Juni, um 19 Uhr eröffnet wird. Zu sehen sind die Karikaturen bis 17. September.

Die Erste Teilung Polens und der Erwerb der neuen preußischen Provinz „Westpreußen" 1772 stellen wohl eine der einschneidendsten Zäsuren im Verhältnis von Preußen / Deutschland zu Polen dar, heißt es in einer Ankündigung des Museums. Hieraus entwickelte sich seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts ein ausgeprägter und fast 200 Jahre währender vielschichtiger Antagonismus zwischen Preußen und Polen, der bei weitem nicht nur die in der Region selbst lebenden polnischen und deutschen Bevölkerungsteile betraf. Widersprüche und Gegensätze nationaler Identitäten zeigten sich nicht nur in der Politik, sondern auch in der Publizistik, den Zeitungen und Illustrierten.

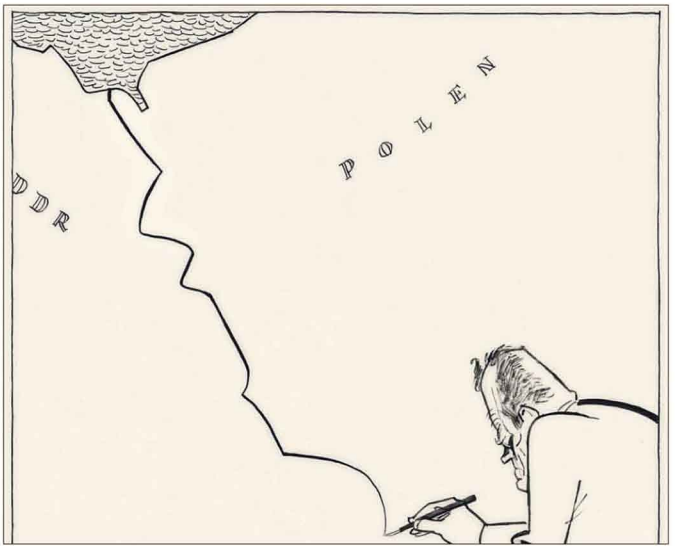
Anhand des Mediums ‚politische Karikatur' führe diese Ausstellung exemplarisch vor Augen, wie sich Deutsche und Polen zwischen 1772 und 1990/91 (Anerkennung der Oder-Neiße-Linie und deutsch-polnischer Nachbarschaftsvertrag) gegenseitig wahrgenommen haben.

Hierfür wurden Karikaturen zu wichtigen Schlüsselmomenten ausgewählt: Polenbegeisterung um 1830, Polen-Debatte in der Frankfurter Nationalversammlung 1848, Kulturkampf und Germanisierungspolitik im 19. Jahrhundert, der Erste Weltkrieg und seine Folgen, die lang andauernde und zaghafte Annäherung nach dem Zweiten Weltkrieg, die neue Ostpolitik der sozialliberalen Koalition unter Willy Brandt, die Wiedervereinigung Deutschlands.

„In ihrer absichtlichen Überzeichnung und scheinbaren Verkürzung versteht sich die Karikatur nicht als objektive oder gar allgemeingültige Aussage. Von jeher nutzt die Karikatur Spielräume innerhalb einer immer den politischen Verhältnissen unterworfenen künstlerischen Freiheit, um politische oder gesellschaftliche Ereignisse und Phänomene zu kommentieren und damit den Blick des Betrachters zu weiten", heißt es weiter. Das Stilmittel der augenzwinkernden bis bitterbösen Zuspitzung oder auch humorvollen Brechung im Rahmen der künstlerischen Freiheit eröffne dabei die Möglichkeit, politische Ereignisse in ganz anderer Form zu kommentieren und dabei auch andere Blickwinkel zuzulassen.

Die Ausstellung präsentiert anhand der zuvor ausgeführten Zäsuren einen exemplarischen Querschnitt von künstlerischen Arbeiten aus den beiden Ländern. Im Mittelpunkt steht dabei das politische Zeitgeschehen und die damit verbundenen problematischen Themen.

Die Arbeiten polnischer Karikaturistinnen stammen aus der Sammlung des Karikaturenmuseums Warschau und lesen sich wie die Crème de la Crème der polnischen politischen Grafik. Die deutsche Perspektive wird unter anderem durch Arbeiten von Zeichnern dargestellt, die vor 1945 für die satirischen Magazine „Simplicissimus" und „Kladderadatsch" wirkten. Eine Auswahl der Karikaturen nach 1945 wurde den großen (west-) deutschen Tageszeitungen entnommen. Diese Arbeiten wurden vom Haus der Geschichte Bonn und vom Museum Wilhelm Busch zur Verfügung gestellt.



Einen Tag nach der Unterzeichnung des Warschauer Vertrages erschien am 8. Dezember 1970 diese Karikatur. Für den Karikaturisten ist die faktische Anerkennung der Oder-Neiße-Linie durch Bundeskanzler Willy Brandt die „Unterschrift des Jahres" – Hanns Erich Köhler (Tetschen/Böhmen 1905 – 1983 Herrsching), 1970. Foto: Wilhelm-Busch-Gesellschaft, Hannover/Hanns Erich Köhler